

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mengen, ist kein geeignetes Durchspülmittel für den Körper.

In dieser Weise muß jeder im Hochsommer die Schäden seines Körpers einer gründlichen durchgreifenden Reparatur unterziehen, auch wenn sie jetzt nicht sichtbar oder fühlbar sind, damit sie im nächsten Winter sich nicht vergrößern und verschlimmern. „Vorbeugen dem Uebel“ ist der Hygiene erster und wichtigster Grundsatz. Fort mit aller Bequemlichkeit und Selbsttäuschung. Schonungslos halte man sich seine Gebrechen vor und beginne mit der Ausbesserung nicht erst morgen, sondern gleich heute, fahre damit morgen früh, mittag und abend fort und halte diese drei Termine unter allen Umständen jeden Tag fest inne. Die nur kleine Mühe wird sich unerlässlich belohnt machen; des Körpers Gesundung, neue Lebensenergie und Daseinsfreude ist ihr sicherer Preis!

Korrespondenzen und Heilungen.

Friedrichshafen, 16. Mai 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Es ist höchste Zeit Ihnen wieder einmal Nachrichten von meinem Befinden zu geben. Ich kann Ihnen nun die freudige Mitteilung machen, daß meine **Fußwunden** seit 5 bis 6 Wochen ganz geheilt sind und ich keinerlei Schmerzen im Fuße mehr verspüre. Dem lieben Gott und Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, sei dafür Lob und Dank gesagt.

Die Mittel, welche Sie mir hauptsächlich verordnet hatten, waren: Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 1, zuerst in dritter, dann in zweiter und schließlich in erster Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 trocken; morgens und abends die Wunden waschen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid, und sie nachher mit Grüner Salbe verbinden.

Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, allein die Influenza hat mich daran gehindert; habe mir, zur Behandlung derselben, Mittel von Ihnen gewünscht, aber ich fühlte mich zu elend zum Schreiben. Glücklicherweise habe ich das Fiebermittel Febrifuge 1 noch von früher gehabt, und es hat mir sehr gute Dienste geleistet.

Nochmals meinen wärmsten Dank und es grüßt Sie mit aller Hochachtung

Ihre ergebene

M. S.

Neuwied a. Rh. (Deutschland), 10. April 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Laboratorien,
Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Im Jahre 1908 und 1909 haben Sie meine Frau wegen eines **chronischen Rheumatismus** behandelt. Die Kur bestand hauptsächlich in Angioitique 1, Arthritique, Goutteux und Lymphatique 2 in Verdünnung; Nerveux, Organique 3 und Lymphatique 6 trocken, Einreibungen der schmerzenden Körpergegenden mit Roter Salbe, oder warme Umschläge mit Rotem Fluid auf dieselben; für geschwollene Füße, Einreibungen mit Weißer Salbe.

Es drängt mich Ihnen meinen Dank aus-

zusprechen für die damalige Behandlung meiner Frau. Seit dem Herbst 1909 bis heute hat die Heilung stand gehalten, so daß meine Frau und ich wieder Sonntags zusammen mehrstündige Fußtouren machen können, ohne daß sie Beschwerden hätte. Nur hie und da, bei Witterungsumschlag, macht sich ein leises Ziehen bemerkbar, das kommt ja schließlich bei jedem Menschen vor.

Heute komme ich nun um mir Ihren Rat einzuholen wegen eines neuen Leidens meiner Frau

Ihnen nochmals aufrichtig dankend, zeichnet mit hochachtungsvollem Gruß

A. Mikau.

Kirchberg i. S., 3. November 1909.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Im September 1908 konsultierte ich Sie wegen eines bestehenden, fortwährenden sehr starken **Schmerzens am Steißbein**, der infolge eines Falles auf den Rücken entstanden war. Ich litt ungemein daran und keine Mittel waren imstande, mich von diesen quälenden Schmerzen zu befreien. Zugleich litt ich zu jener Zeit auch sehr an **Kopfschmerzen** und an starker **Nervosität**.

Sie rieten mir damals zunächst zu folgender Kur: Täglich mußte ich ein Glas trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Febrifuge 1 und 1 Korn Lymphatique 2 in der dritten Verdünnung; morgens und abends hatte ich 3 Korn. Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3; abends war das Steißbein mit Weißer Salbe einzureiben.

Ich machte die Kur Ihrer Verordnungen

gemäß regelmäßig fünf Wochen lang, worauf sich mein Befinden besserte. Die heftigen Schmerzen am Steißknochen hatten nachgelassen, auch die Kopfschmerzen nahmen ab und mit der Nervosität war es besser geworden. Anfangs der Kur waren die Kopfschmerzen zweimal stark aufgetreten, nachher aber nicht mehr.

Hochachtend zeichnet

S. W.

Bohre (Deutschland), 24. April 1911.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Am 17. Februar haben Sie mir, wegen **Magen-Darmkatarrh** mit fortwährenden Diarrhöen, auf meine Bitte eine Kur verordnet, die darin bestand, daß ich täglich, schluckweise während des Tages, ein Glas trinken mußte der Lösung von: 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 5 und 1 Korn Organique 1 in der dritten Verdünnung; ferner hatte ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Diarrheique mit je 5 Korn Lymphatique 1 trocken zu nehmen; abends hatte ich die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben.

Da mein Leiden sehr chronisch und sehr hartnäckig war, ging die Besserung nur langsam vor sich, aber dennoch war bald nach Anfang der Kur eine Besserung zu konstatieren.

Am 27. März wurde die Kur insoweit abgeändert, daß die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen war und das Organique 1 aus derselben weggelassen werden konnte. Morgens und abends hatte ich aber, zur Stärkung des Nervensystems, Nerveux zu nehmen; Diarrheique und Lymphatique 1

mußte ich dafür zum Mittag- und Abendessen nehmen und vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo als weiteres Stärkungsmittel. Gegen **Hämorrhoiden** hatten Sie mir Stuhlzäpfchen mit Angioitique verordnet.

Nun ist bei mir, seit 14 Tagen, alles wieder in Ordnung. Jetzt habe ich regelmäßig täglich geformten Stuhl, der Drang nach dem Afters hat vollständig nachgelassen. Die Körner und die Stuhlzäpfchen haben sehr gut gewirkt. Ich fühle mich jetzt auch viel kräftiger als im März; diesen Winter war ich aber so schwach geworden, daß ich gar nichts tun konnte. Jetzt kann ich wieder alles essen und ich arbeite den ganzen Tag.

Mit bestem Gruß und Dank

Joh. Dewald.

Paris, 10. Dezember 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Seit mehr als 3 Jahren litt ich an hochgradiger **Nervenschwäche**, als ich im April dieses Jahres, auf Anraten einer Freundin, die von Ihnen vom gleichen Leiden befreit worden war, mich an Sie wandte, von Ihnen Rat und Hilfe erwartend. Die wurden mir auch von Ihnen beide zu Teil, nicht nur der Rat, sondern auch die so sehr ersehnte Hilfe. Ich war vorher schon mit allen möglichen Mitteln behandelt worden, hatte alle möglichen Kuren durchgemacht, alles umsonst, und als ich zu Ihnen kam, war mein Zustand als unheilbar erklärt worden. Das hat aber nicht gehindert, daß Sie mich doch geheilt haben.

Sie rieten mir zu folgender Kur: 1) Jeden Morgen je 1 Korn Angioitique 1, Angioitique 3, Arthritique und Lymphatique 1 in einem Glase

Wasser lösen und diese Lösung im Verlauf des Tages, schluckweise, austrinken. 2) Morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 4, und 20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. 3) Einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vornehmen lassen mit ein wenig der Lösung von 20 Korn Lymphatique 5, 20 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Rotem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter reinem Alkohol.

Vor Beginn der Kur war ich sehr blutarm geworden und infolge dieser Blutarmut war meine Monatsregel schon seit 11 Monaten ausgeblieben; im Verlauf des zweiten Monats der Kur hat sie sich wieder eingestellt und ist seitdem an jedem Monat regelmäßig gekommen; Sie erklärten mir, dieser Umstand sei dem Angioitique 1 in der ersten Verdünnung zu verdanken gewesen.

Vor Beginn der Kur war ich so elend und so schwach, daß ich gar keine, noch so leichte, Arbeit verrichten, gar nichts vornehmen, auch nicht den kleinsten Spaziergang machen konnte, ohne sofort todmüde zu werden. Mein Gedächtnis hatte abgenommen, auch das Denken wurde mir schwer und wenn ich irgend einen Entschluß fassen sollte, war es mir unmöglich es zu tun; ich hatte nie einen rechten Appetit, meine Verdauung lag sehr darnieder, mein Schlaf war unruhig und nicht erquickend, ich litt sehr an Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, an Schmerzen in allen Gliedern; kurz und gut, mein Zustand war qualvoll und ich war zu nichts nützlich und hatte keine Lebenslust mehr.

Schon nach Ablauf des ersten Monats der Kur hatte mein Zustand angefangen sich zu bessern, diese Besserung nahm dann fortschreitend immer zu, nach Ablauf des dritten Monats war ich schon ganz anders, ich fing wieder an zu fühlen, daß ich nur 24 Jahre alt bin.

Seit einem Vierteljahr bin ich aber so gesund und wohl wie ich mich nicht erinnern kann es je gewesen zu sein. Ich fühle mich wieder ganz jung und bin munter und fröhlich; ich habe frische Farbe, ich esse mit vorzüglichem Appetit, verdaue gut, ich lasse ausgezeichnet, beschäftige mich gern, mein Gedächtnis ist wieder ganz normal, keine Kopfarbeit kann mir mehr Mühe verursachen, habe keine Kopfschmerzen mehr; in meinen freien Stunden spiele ich mit meinen Freundinnen im Garten Tennis, und täglich mache ich einen tüchtigen Spaziergang.

Ich bin wieder neugeboren, und das habe ich Ihnen zu verdanken, sehr geehrter Herr Doktor. Ich versichere Sie auch meiner großen Dankbarkeit und bin in solcher, mit hochachtungsvollem Gruß,

Ihre ergebene

Eugenie Fabre.

Alger, 11. Mai 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorium

in Genf.

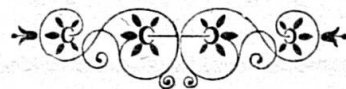
Sehr geehrter Herr Doktor.

Infolge der, Ende des vorigen Jahres, erlittenen Influenza war mir ein **Auströhrenskatarrh** geblieben, den ich nicht loswerden konnte. Ich mußte immerwährend husten, namentlich aber in der Nacht und morgens beim Erwachen und vor dem Aufstehen. Der Husten war sehr quälend, nur mit Mühe konnte ich etwas zähen Schleim los werden, und manchmal kam der Husten in solchen heftigen Anfällen, daß es gerade so war, als ob ich den Keuchhusten hätte. Alle Mittel wollten nicht helfen, da rieten Sie mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Organique 1 und Pectoral 2, zuerst in der 3., dann in der 2. Verdünnung,

morgens, mittags, abends und einmal in der Nacht je 5 Korn Pectoral 4 trocken zu nehmen mit je 2 Korn Nerveux, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 zu nehmen, von Zeit zu Zeit eine Pastille Pectoral Paracelsus und abends die Brust mit Weißer Salbe einzureiben. Gleich nach Beginn dieser Kur nahm der fortwährende Hustenreiz ab, die nervösen Hustenanfälle kamen zunächst seltener, wurden kürzer und leichter und in Zeit von 7 Tagen traten sie überhaupt nicht mehr auf. Der Husten wurde lockerer, die Schmerzen in der Brust nahmen ab, in Zeit von 14 Tagen war ich vollständig geheilt.

Indem ich Ihnen für diese rasche Heilungen meinen herzlichsten Dank ausspreche, grüße Sie hochachtungsvollst und zeichnet ergebenst

G. Ducommun.



Erweckt in den Kindern Verständnis für die Natur!

M. K.

In jedem Kinde schlummert die Liebe und der Sinn für die Natur; es ist daher nur Aufgabe der Erziehung, dies Vorhandene zu wecken und auszubilden, mit einem Worte zu pflegen. Dies kann auf verschiedene Art geschehen; am vielseitigsten offenbart sich die Natur dem Kinde auf gemeinsamen Spaziergängen mit Vater oder Mutter durch Feld und Wald. Hier bietet sich eine Fülle von Stoff, der dem Kinde, seinem Alter entsprechend, dargeboten werden kann. Der Gesang der Vögel, ihre verschiedenen Arten, die Eier, die Vogelnester sind dem Kinde interessanter Gesprächsstoff. Die Blumen in ihrer Farbenpracht sind schon an und für sich die Lieblinge der Kinder. Von ihrem Bau, ihrem Standort läßt sich viel